

# DEUTSCHER SCHACHBUND e.V.

## P R O T O K O L L

des außerordentlichen Bundeskongresses des Deutschen Schachbundes am 10. Dezember 1983 in Marburg

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 17.30 Uhr

Der außerordentliche Bundeskongreß wird im Hotel "Waldecker Hof" von Herrn Hohlfeld eröffnet. Nach der Begrüßung dankt er dem 1. Vorsitzenden des Hessischen Schachverbandes, Herrn Zöfel für die Ausrichtung des außerordentlichen Kongresses. Herr Zöfel hält eine Begrüßungsansprache an die Versammlung.

### TOP 1 Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und des Stimmenverhältnisses

Herr Hohlfeld stellt fest, daß zum außerordentlichen Kongreß ordnungsgemäß eingeladen wurde.

Die Herren Hülsmann (Ehrenmitglied), Metzging (Geschäftsführer) und Wölk (2. Vizepräsident) haben sich entschuldigt.

Die Feststellung der Stimmberechtigten und des Stimmenverhältnisses kommt zu folgendem Ergebnis:

a) Verbände	Stimmen
1. Baden	15
2. Bayern	30
3. Berlin	3
4. Bremen	1
5. Hamburg	5
6. Hessen	14
7. Niedersachsen	12
8. Nordrhein-Westfalen	43
9. Rheinland-Pfalz	10
10. Saarland	3
11. Schleswig-Holstein	6
12. Württemberg	17
13. Blindenschachbund	1

---

160

Ein Vertreter der Problemschachvereinigung "Schwalbe" ist nicht erschienen.

b) Präsidiumsmitglieder	
1. Hohlfeld	1
2. Segschneider	1
3. Kinzel	1
4. Nöttger	1
5. Kolb	1
6. Diel	1
7. Kadesreuther	1
8. Frau Hofmann	1
9. Ebbinghaus	1
10. Dr. Schmidt	1
11. Darga	1
12. Becker	1
	<hr/>
	12
Stimmen gesamt	<hr/>
	172

TOP 2 Wahl des Protokollführers

Zum Protokollführer wird Herr Friedrich einstimmig gewählt.

TOP 3 Genehmigung des Protokolls des ordentlichen Bundeskongresses am 14. Mai 1983 in Saarbrücken

Das Protokoll des ordentlichen Bundeskongresses am 14. Mai 1983 in Saarbrücken wird einstimmig genehmigt.

TOP 4 Antrag der Kommission für Nachwuchsförderung zur Verabschiedung der Grundsatzkonzeption

Die "Kommission für Nachwuchsförderung" des Deutschen Schachbundes hat einen Antrag formuliert und dem außerordentlichen Kongreß zur Beschlußfassung vorgelegt. Herr Nöttger, Mitglied dieser Kommission, gibt eine Stellungnahme ab und erläutert die Arbeit und Vorgehensweise des Gremiums. Er führt aus, daß der zu fördernde Spielerkreis in einen engeren und in einen weiteren Kader eingeteilt wird. Dem engeren Kader sollen ca. 10 Spieler angehören; ihm wird weitestgehende Förderung zuteil. Herr Nöttger erläutert weiterhin, daß die Grundsatzkonzeption einen Katalog von Einzelmaßnahmen beinhaltet. Dem Deutschen Schachbund liegen hierbei nur wenig Erfahrungswerte über die Förderungsmaßnahmen vor, er betritt hier Neuland. Wesentlich ist, die Motivation der zu fördernden Spieler festzustellen. Förderungswürdige Jugendliche sollen aus dem Kader nicht so schnell wieder herausfallen. Die Beschickung von Weltmeisterschaften der Jugend soll grundsätzlich erfolgen, auch wenn höhere Fahrtkosten anfallen. Auf Seite 4 B. Einzelmaßnahmen I c) Stützpunkte soll "Unterbau C-Kader" durch "D-Kader" ersetzt werden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

TOP 5 Anträge zur Turnierordnung

Hier liegen die Anträge des Spielausschusses des Deutschen Schachbundes und des Schachbundes NRW zu Änderungen der Turnierordnung vor. Ziel der Turnierordnungsänderungen ist es, die Deutsche Einzelmeisterschaft attraktiver zu gestalten. Herr Darga führt aus, daß bei entsprechender finanzieller Ausstattung und günstiger Terminierung die Großmeister des Deutschen Schachbundes an der Deutschen Einzelmeisterschaft teilnehmen würden.

Es erfolgt eine Abstimmung über das gesamte Paket der Turnierordnungsänderungen; 169 Stimmen dafür, 3 Enthaltungen. Damit sind die Turnierordnungsänderungen grundsätzlich angenommen, jetzt erfolgen Einzelabstimmungen.

Die Turnierordnung des DSB wird in folgenden Punkten geändert:

**1 Spielbetrieb**

- 1.1 Großmeisterturnier des Deutschen Schachbundes e. V. (DSB) (in den Jahren mit gerader Endziffer)
  - 1.1.1 Über die Durchführbarkeit entscheidet das Präsidium.
- 1.2 Im Deutschen Schachbund werden folgende Turniere regelmäßig ausgetragen:
  - 1.2.1 Deutsche Einzelmeisterschaft (in den Jahren mit ungerader Endziffer)
  - 1.2.2 Offene Deutsche Einzelmeisterschaft (in den Jahren mit gerader Endziffer)
  - 1.2.3 bisher 1.1.3
  - 1.2.4 bisher 1.1.4
  - 1.2.5 bisher 1.1.5
  - 1.2.6 bisher 1.1.6
  - 1.2.7 Deutsche Damen-Einzelmeisterschaft (in den Jahren mit ungerader Endziffer)
  - 1.2.8 Offene Deutsche Damen-Einzelmeisterschaft (in den Jahren mit gerader Endziffer)
  - 1.2.9 bisher 1.1.9
- 1.3 bisher 1.2
- 1.4 bisher 1.3

**3 Deutsche Einzelmeisterschaft (DEM)**

- 3.1 Die Deutsche Einzelmeisterschaft wird mit 16 Teilnehmern als Rundenturnier ausgetragen.
  - 3.2 Es sind spielberechtigt:
    - Vorberechtigt aus der letzten DEM 3
    - Spieler aus der Norddeutschen Meisterschaft 4
    - Spieler aus der Süddeutschen Meisterschaft 4
    - Sieger der letzten Offenen Deutschen Meisterschaft 1
    - Freiplätze 4
- 16

- 3.3 Die Freiplätze sollen möglichst an Großmeister oder Internationale Meister, an starke Nachwuchsspieler und den Zweitplatzierten der ODEM vergeben werden.
- 3.4 Verzichtet ein Vorberechtigter, fällt dieser Platz dem Nächstplatzierten der letzten DEM zu.
- 3.5 Verzichtet ein Spieler aus einer regionalen Meisterschaft wird Ersatz aus der betreffenden Regional-Meisterschaft gestellt.
- 3.6 Verzichtet der Sieger aus der letzten Offenen Deutschen Meisterschaft, fällt dieser Platz dem Nächstplatzierten der letzten ODEM zu.
- 3.7 Die Freiplätze vergibt die Technische Kommission.
- 3.8 Der Sieger des Turniers erhält den Titel "Deutscher Meister 19..". die fünf Erstplatzierten erhalten den Titel "Nationaler Meister".
- 3.9 Der deutsche Meister ist berechtigt, am nächsten Zonen-turnier teilzunehmen.
- 3.10 Die drei Erstplatzierten sind vorberechtigt für die nächste Deutsche Einzelmeisterschaft.
- 3.11 Veranstaltet der DSB ein Großmeisterturnier, sind die drei berechtigten Erstplatzierten der letzten DEM teilnahmeberechtigt.
- 3.12 Bei Punktgleichheit entscheidet die Sonneborn-Berger-Wertung. Ergibt auch sie Gleichstand, entscheidet die Anzahl der gewonnen Partien. Führt auch das zu keinem Ergebnis, entscheidet das Los.
- 3.13 Bei Punktgleichheit auf dem ersten Platz finden Stichkämpfe statt. Sind zwei Spieler punktgleich, werden zwei Stichkampfpartien gespielt. Sind mehr als zwei Spieler punktgleich, wird ein einrundiges Turnier durchgeführt. Die Stichkampfresultate sind entscheidend für die Reihenfolge aller Beteiligten. Ergibt sich in den Stichkämpfen Gleichstand, gilt für die Reihenfolge die Wertung des ursprünglichen Turniers nach 3.12.
- 3.14 Verzichtet ein Spieler in den letzten 2 Wochen vor Beginn des Turniers, kann der Sportdirektor von sich aus einen Ersatzspieler benennen
- 3.15 In den Jahren mit gerader Ziffer werden die regionalen Meisterschaften (Norddeutsche Meisterschaft und Süd-deutsche Meisterschaft) gespielt. (Rundenturniere)  
Die Meisterschaften umfassen folgende Landesverbände:  
Nord: Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Hamburg, Berlin, Bremen.  
Süd: Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Saarland
- 3.16 In der im Punkt 3.15 angegebenen Reihenfolge richten die Landesverbände die Meisterschaft aus. Eine Änderung (Tauschen) kann zwischen den Landesverbänden abgesprochen werden.  
Der ausrichtende Landesverband ist für die Organisation des Turniers verantwortlich und benennt den Turnierleiter.

3.17 Die Regionalturniere werden wie folgt besetzt:

<u>Nord</u>		<u>Süd</u>	
Nordrhein-Westfalen	3	Bayern	3
Niedersachsen	2	Württemberg	2
Rheinland-Pfalz	2	Baden	2
Hamburg	1	Hessen	2
Schleswig-Holstein	1	Saarland	1
Berlin	1	Blinden-SB oder	
Bremen	1	<u>Pokalsieger</u>	<u>2</u>
Blinden-SB oder		zusammen	12
<u>Pokalsieger</u>	<u>1</u>		
zusammen	12		

- 3.18 Der Deutsche Blindenschachbund entsendet wahlweise einen Vertreter in die Regionalgruppe Nord oder die Regionalgruppe Süd. Die beiden anderen Plätze werden von den Pokalsiegern eingenommen.
- 3.19 Für jeden Spieler muß der entsendende Landesverband einen angemessenen Tagessatz (1983 = DM 50,--) an den Ausrichter zahlen. Der Deutsche Schachbund trägt die Kosten der Dähne-Pokal Sieger. Außerdem leistet der Deutsche Schachbund einen Festzuschuß.
- 3.20 Bei Punktgleichheit gelten die Punkte 3.12 und 3.13 sinngemäß.
- 3.21 Die vier Erstplatzierten jeder Regional-Meisterschaft sind berechtigt, an der Deutschen Einzelmeisterschaft des nächsten Jahres teilzunehmen.

#### 4 Offene Deutsche Einzelmeisterschaft (ODEM)

- 4.1 An der ODEM können bis zu 300 Spieler teilnehmen. Auf jeden Fall sind teilnahmeberechtigt je 3 Teilnehmer pro Landesverband und die C-Kader-Spieler des DSB.
- 4.2 Melden sich mehr als 300 Spieler, können die Bewerber mit den schlechtesten Ingo-Zahlen nicht teilnehmen. Dieses gilt nicht für die Mindest-Kontingente der Landesverbände.
- 4.3 Außer von den C-Kader-Spielern wird von jedem Spieler ein Startgeld verlangt, das der DSB festsetzt.
- 4.4 Es werden 11 Runden nach dem Schweizer-System gespielt. Spielfreie Tage gibt es nicht.
- 4.5 Der Sieger der ODEM hat die Berechtigung, an der nächsten Deutschen Einzelmeisterschaft teilzunehmen.
- 4.6 Bei Punktgleichheit entscheidet zunächst das einfache System Buchholz. Ergibt auch dieses Punktgleichheit, entscheidet die Anzahl der gewonnenen Partien.
- 4.7 Bei Punktgleichheit auf dem ersten Platz finden Stichkämpfe statt. Sind zwei Spieler punktgleich, werden zwei Stichkampfpartien gespielt. Sind mehr als zwei Spieler punktgleich, wird ein einrundiges Turnier durchgeführt. Die Stichkampfresultate sind entscheidend für die Reihenfolge aller Beteiligten. Ergibt sich nach den Stichkämpfen Gleichstand, gilt für die Reihenfolge die Wertung des ursprünglichen Turnieres nach 4.6

- 10 Offene Deutsche Damen-Einzelmeisterschaft (ODDM)
- 10.1 An der ODDM können bis zu 60 Spielerinnen teilnehmen. Auf jeden Fall sind teilnahmeberechtigt je zwei Teilnehmerinnen pro Landesverband und die C-Kader-Spielerinnen des DSB.
- 10.2 Melden sich mehr als 60 Spielerinnen, können die Bewerberinnen mit den schlechtesten Ingo-Zahlen nicht teilnehmen. Dieses gilt nicht für die Mindestkontingent der Landesverbände.
- 10.3 Außer von den C-Kader-Spielerinnen wird von jeder Spielerin ein Startgeld verlangt, das der DSB festsetzt.
- 10.4 Es werden 9 Runden nach Schweizer-System gespielt. Spielfreie Tage gibt es nicht.
- 10.5 Siegerin und Zweitplatzierte der ODDM haben die Berechtigung, an der nächsten DDEM teilzunehmen. Verzichtet eine dieser Spielerinnen auf ihr Teilnahme-recht oder besteht für sie schon eine Vorberechtigung, so tritt die rangnächste Spielerin der ODDM an ihre Stelle.
- 10.6 Bei Punktgleichheit entscheidet zunächst das einfache System Buchholz. Ergibt auch dieses Punktgleichheit, entscheidet die Anzahl der gewonnenen Partien.
- 10.7 Bei Punktgleichheit auf dem ersten Platz finden Stichkämpfe statt. Sind zwei Spielerinnen punktgleich, werden zwei Stichkampfpartien gespielt. Sind mehr als zwei Spielerinnen punktgleich, wird ein einrundiges Turnier durchgeführt. Die Stichkampf-ergebnisse sind entscheidend für die Reihenfolge aller Beteiligten. Ergibt sich nach den Stichkämpfen Gleichstand, gilt für die Reihenfolge die Wertung des ursprünglichen Turnieres nach 10.6.

Folgende Überlegungen wurden angestellt, bzw. die Abstimmungsergebnisse sahen wie folgt aus:

- zu 1.1 Das Großmeisterturnier ist das herausragendste Turnier des Deutschen Schachbundes; es soll in der Turnierordnung als Absichtserklärung erhalten bleiben. Es soll mit 12 Teilnehmern durchgeführt werden.
- zu 3.17 Beide Regionalturniere sollen an insgesamt 9 Spiel-tagen durchgeführt werden; d. h., daß an 2 Tagen doppelrundig gespielt wird.
- zu 4.3 Zur Zeit beträgt das Startgeld DM 50,--.

Alle Turnieränderungsänderungen wurden einstimmig verabschiedet, außer: 3.2 und 3.3: 164 Ja-Stimmen, 3 Gegenstimmen, 5 Enthaltungen; 3.4: 134 Ja-Stimmen, 38 Gegenstimmen; 3.15: 169 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen; 3.17: 108 Ja-Stimmen, 64 Gegenstimmen.

TOP 6    Verschiedenes

Herr Hohlfeld gibt bekannt, daß der ordentliche Bundeskongreß 1984 nicht in Eutin, wie ursprünglich vorgesehen, sondern in Glücksburg stattfindet. Alle Landesverbände werden gebeten, ihre Zimmer direkt zu bestellen.

Das Präsidium hat beschlossen, den Medienpreis 1983 an Herrn Dr. Spahn vom Westdeutschen Rundfunk zu vergeben. Herr Dr. Spahn hat durch außergewöhnliche Aktivitäten bei der Produktion der Fernsehsendung "Schach dem Weltmeister" dazu beigetragen, daß das Schach in der Öffentlichkeit auf besondere Weise dargestellt wurde.


Herr Kinzel berichtet über die Entwicklung in der FIDE, die sich bei der Abwicklung der Kandidatenwettkämpfe ereignet hat. Die Neueinteilung der FIDE-Zonen wird diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Der Antrag des DSB-Schatzmeisters Herrn Kolb, über den DSB-Etat 1984 abzustimmen, wird zur Diskussion gestellt. Aus technischen Gründen konnte dieser Antrag nicht fristgerecht den Landesverbänden zugestellt werden; der Dringlichkeitsantrag, über den DSB-Etat 1984 abzustimmen, wurde mehrheitlich abgelehnt. Der Landesverband Bayern kritisiert, daß der Verwaltungsaufwand im Deutschen Schachbund zu hoch sei. Ziel müßte es sein, alle Deutschen Meisterschaften vollkommen zu finanzieren, z. Z. könnten nur Zuschüsse gegeben werden. Zur Damen-Blitzmeisterschaft, die Kosten in Höhe von DM 7.000,-- verursacht, könnte der Deutsche Schachbund gar keinen Zuschuß geben. Herr Zöfel führt aus, daß die Geschäftsstelle des Deutschen Schachbundes in Berlin nicht repräsentativ genug sei und daß die Arbeitsbedingungen dort verbessert werden müßten. Herr Kolb erläutert, daß die öffentlichen Mittel alle zweckgebunden vergeben werden und nicht zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen werden können; demzufolge werden die Verwaltungskosten aus Beitragsmitteln gedeckt.

Grundlage für die Beitragserhebung soll erstmals ab 01.01.1985 der Datenbestand in der Zentralen Paßstelle sein. Herr Hohlfeld gibt bekannt, daß das Geschäftsjahr 1984 als Übergangsjahr anzusehen sei, da erst eine Änderung in einem EDV-Programm durchgeführt werden muß. Landesverbände, die den Spielerpaß von abgesperrten Mitgliedern zurückhalten müssen, können diese Spieler manuell von der Rechnung abziehen.

Herr Hohlfeld regt an, daß die Landesverbände bis zum nächsten Kongreß ein neues Aufgabenfeld für den Erweiterten Vorstand überlegen können. Mit einem Dank an die Delegierten für die geleistete Arbeit schließt Herr Hohlfeld die Sitzung.

Berlin, 19. Januar 1984

  
Präsident

  
Protokollführer